

Raum für Geburt.

Am Blasenberg

ig geburts
kultur a-z

Ein Pilotprojekt für salutogene Geburtsräume in Vorarlberg. Ein Ort, an dem Gesundheit, Gestaltung und Geburt in Einklang kommen.



Inhaltsübersicht

1	Einleitung · Vision	3
2	Historische Einbettung	4
3	Hebammengeleitete Geburtshilfe	4
4	Standort und Bedarf	5
5	Idee und Bauvorhaben	8
6	Werte und Philosophie	14
7	Partner:innen und Netzwerk	14
8	Organisation und Betrieb	15
9	Bauzeitplan/Meilensteine	17
10	Abschluss und Ausblick	17

Kontakt Brigitta Soraperra, ig geburtskultur a–z
info@geburtskultur.com
+43 664 1644845
www.geburtskultur.com

Alle Abbildungen und Texte sind geistiges Eigentum der Inhaberinnen:
Anka Dür GmbH, Monja Krötz, ig geburtskultur a–z, The First Room

1 Einleitung · Vision

Seit über zehn Jahren setzt sich die ig geburtskultur a–z für die Erweiterung der Wahlmöglichkeiten für Frauen und Familien beim Ort der Geburt ein. Durch die großzügige Bereitstellung eines Grundstücks im Baurecht am Feldkircher Blasenbergl kommen wir der Realisierung eines innovativen Geburtsraumkonzepts einen entscheidenden Schritt näher.

Mit dem Projekt **Raum für Geburt. Am Blasenbergl** soll in Feldkirch ein in vielerlei Hinsicht innovativer Ort für ein sicheres, selbstbestimmtes und gesundheitsförderndes Geburtserlebnis entstehen.

- » Das Vorhaben stellt Frauen und Familien in den Mittelpunkt und bietet gesunden Schwangeren und angehenden Eltern eine Alternative zur Klinikgeburt.
- » Es schließt eine in Vorarlberg vorhandene Versorgungslücke: die außerklinische, rein hebammengeleitete Begleitung durch Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit in einem eigens dafür geschaffenen Umfeld.
- » Eine zentrale Grundlage für die Realisierung bildet die baurechtliche Bereitstellung eines im Besitz der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz befindlichen Grundstücks in unmittelbarer Nähe zum Antoniushaus der Kreuzschwestern, einem Generationenhaus mit Alten-, Pflege-, Wohnheim und Kindergarten. Die Dauer des Pachtvertrags ist auf 30 Jahre angesetzt – mit Option auf Verlängerung auf 50 Jahre.
- » Auf diesem Grundstück entsteht ein modular konzipierter, ästhetisch ansprechender, nach den Kriterien der Salutogenese (Gesundheitsförderung) gestalteter kleiner Gebäudekomplex bestehend aus drei Elementen.
- » Die Gebäude werden im Sinne der Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung mit heimischen Materialien, lokalen Handwerksbetrieben und nach erforschten ökologischen Kriterien errichtet, die nachweislich auch einen positiven Einfluss auf das Geburtsgeschehen ausüben.
- » Ein professionelles Hebammenteam bietet in diesen Räumlichkeiten die kontinuierliche Begleitung durch Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit an. Geburten werden 1:1 betreut – und mit zusätzlich zwei Hebammen vor Ort.
- » Ein abgestimmtes Sicherheitskonzept sowie die Nähe zum LKH Feldkirch ermöglichen bei Bedarf eine rasche Anbindung an die weiterführende medizinische Versorgung. Je nach Situation können fachlicher Austausch, Konsilien oder Überweisungen Teil der Zusammenarbeit sein.
- » Durch die modulare Bauweise ist eine schrittweise Erweiterung möglich, beispielsweise um zusätzliche Elemente wie Wochenbett- oder Aufenthaltsbereiche – je nach Bedarf und Entwicklung des Projekts.
- » Der **Raum für Geburt. Am Blasenbergl** bietet Raum für Geburt, Beratung, Bildung und Begegnung – eingebettet in ein stadtnahes Erholungsgebiet sowie in die spirituelle und soziale Geschichte des Ortes am Fuß des Blasenbergs.

«Während im Antoniushaus die würdevolle Begleitung am Lebensende im Mittelpunkt steht, schaffen wir einen achtsamen und selbstbestimmten Beginn des Lebens. Beides gehört zusammen.» ig geburtskultur a–z

2 Historische Einbettung:

Geschichte der Entbindungsheime in Vorarlberg

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gründeten Landhebammen in Vorarlberg zahlreiche Entbindungsheime, um Frauen in schwierigen sozialen und hygienischen Verhältnissen eine sichere Geburt zu ermöglichen. Diese Häuser, oft in privater oder kirchlicher Trägerschaft, waren Orte der Fürsorge und Eigenverantwortung. Bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts prägten sie die geburtshilfliche Versorgung des Landes – im Zuge der fortschreitenden Medikalisierung der Geburtshilfe und der Verlagerung in Krankenhäuser wurden sie sukzessive geschlossen. Das letzte, in Lustenau, musste im Jahr 2001 nach jahrelangem Widerstand aus der Bevölkerung den Betrieb einstellen.

Der **Raum für Geburt. Am Blasenbergr** versteht sich als zeitgemäße Weiterentwicklung dieser Tradition: ein Ort, an dem Frauen in Würde, Sicherheit und Geborgenheit gebären können – getragen von Hebammenkunst, interdisziplinärer Fachkompetenz, Architektur und ganzheitlichem Bewusstsein.

3 Wahlmöglichkeiten und hebammengeleitete Geburtshilfe

Im Unterschied zu anderen Bundesländern und den Nachbarländern verfügt Vorarlberg über kein hebammengeleitetes Geburtshaus, dem Bindeglied zwischen Spitals- und Hausgeburten. Dabei handelt es sich um eine relevante Versorgungslücke: Wahlmöglichkeiten führen erwiesenermaßen zu mehr Zufriedenheit und Sicherheit in der Geburtshilfe, entlasten das Gesundheitssystem und reduzieren Kosten. Hebammengeleitete Einheiten gelten für gesunde Schwangere international als evidenzbasiert sicher und führen – nicht zuletzt durch die Kontinuität der Betreuung – zu sehr guten Outcomes (Geburtsergebnisse) bei geringeren Interventionsraten. Hebammen begleiten als hochqualifizierte medizinische Fachpersonen Schwangere, Gebärende und Wöchnerinnen durch vulnerable Lebensphasen, unterstützen den physiologischen Geburtsprozess, erkennen Abweichungen und sorgen bei Gefahr im Verzug für eine rechtzeitige Verlegung ins klinische Setting.

3.1 Interdisziplinarität und Angebote

Im **Raum für Geburt. Am Blasenbergr** sind neben der Möglichkeit für eine ambulante Geburt oder die Begleitung von Geburten zuhause durch das Hebammenteam weitere Angebote vorgesehen: Geburtsvorbereitung, Eltern-Kind-Pass-Untersuchung, Schwangerenvorsorge, Rückbildung, Stillberatung, Begleitung im Wochenbett.

Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen werden weitere Angebote einbezogen: Elternschule, Väteraustausch, Gesprächsrunden für Partner:innen und Begleit- oder Bezugspersonen, Doula-Begleitung, Emotionelle Erste Hilfe (Schrei-Babys), Narbenbehandlung, Yoga, Jin Shin Jyutsu, Cranio-Sacral-Therapie, Psychotherapie.

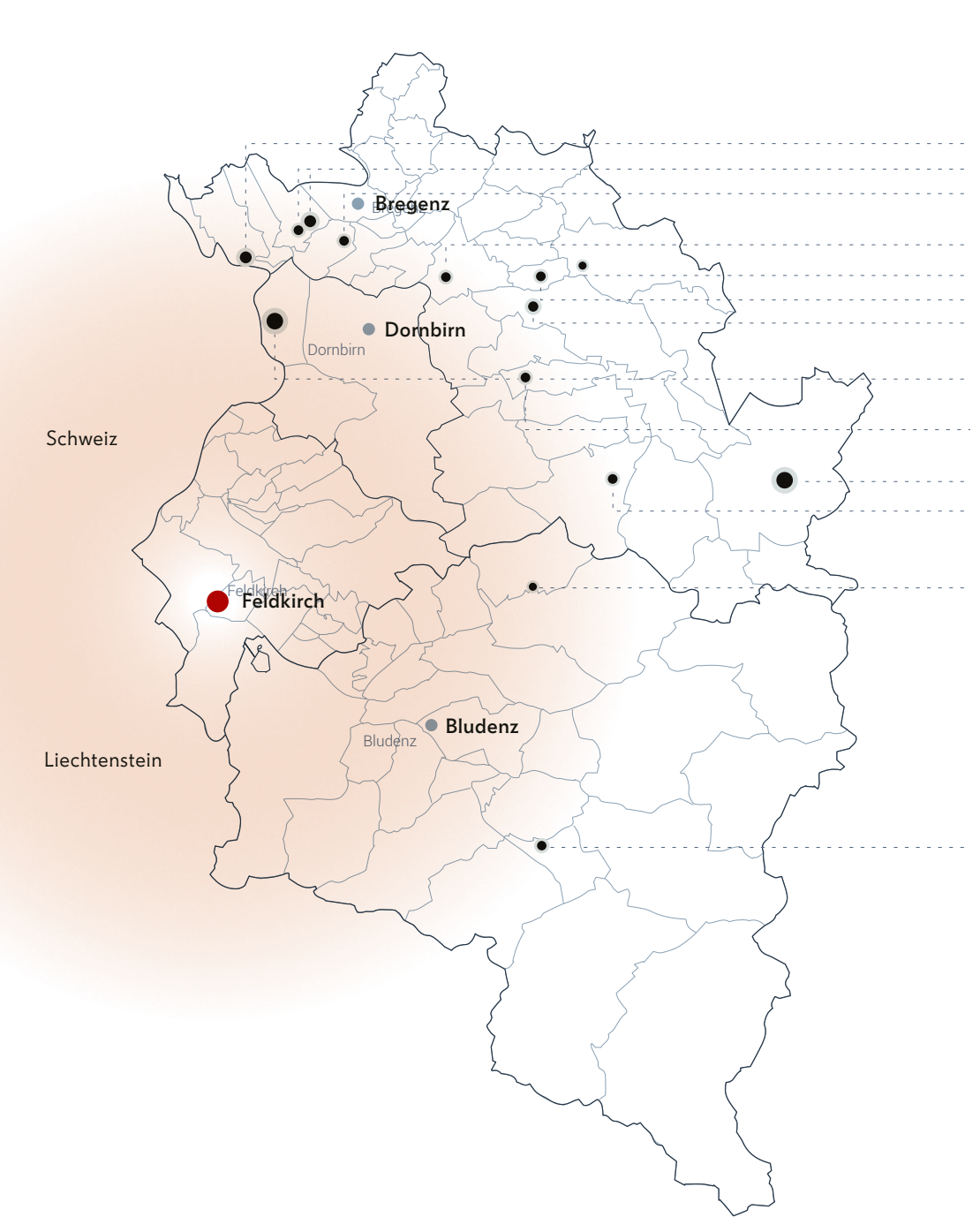
4 Standort und Bedarf

Der geplante Standort am Blasenberg befindet sich in Feldkirch, im geographischen Zentrum der Nord-Süd-Achse Vorarlbergs. Feldkirch ist aufgrund seiner Lage und Infrastruktur ein geeigneter Ort, um neue Formen der geburtshilflichen Versorgung anzubieten. Die Stadt verfügt über eine zentrale verkehrstechnische Anbindung, gleichzeitig über eine ausgeprägte landschaftliche Qualität mit unmittelbarem Naturbezug, Ruhe und Aussicht, was für die Latenzphase im Geburtsprozess nicht unbedeutend ist. Zusätzlich ist der Standort auch für Frauen aus Liechtenstein, das über keine eigene Geburtsmöglichkeit verfügt, und aus der nahegelegenen Schweiz attraktiv.

Das Grundstück wird von der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz in unmittelbarer Nähe zum Antoniushaus, einem von den Kreuzschwestern betriebenen Generationenhaus, im Baurecht zur Verfügung gestellt.

Ehemalige Entbindungsheime in Vorarlberg

Standort	Schließung
Lauterach	1977
Hard	1971
Höchst	1973
Hittisau	1980
Lingenau	1986
Alberschwende	1982
Egg	1995
Lustenau	2001
Bezau	1991
Mittelberg	1992
Au	1997
Fontanella	1990
Schruns	1992





Grundstück Nr. 168/1 eignet sich aufgrund seiner relativen Flachheit, der Natur- und Straßennähe, der bereits vorhandenen Bauwidmung und seines Spielraums für Erweiterungen bestens für das Vorhaben. Die Entfernung zum LKH Feldkirch beträgt wenige hundert Meter Luftlinie – und nur rund drei Fahrminuten, da der Stadtverkehr umgangen werden kann.

4.1 Regionale Versorgungssituation

Feldkirch ist der medizinisch bedeutendste Standort Vorarlbergs und verfügt über die intensiv-medizinische Infrastruktur, die für das Zusammenspiel zwischen klinischer und außerklinischer Geburtshilfe erforderlich ist.

Im Herbst 2025 wurde im Zuge des von Land Vorarlberg und der Krankenhäuser-Betriebsgesellschaft entschiedenen Umstrukturierungsprozesses im Spitalsbereich die Schließung der Geburtenstation am LKH Bludenz ab Anfang 2026 fixiert. Dadurch werden alle Geburten aus der Region Süd – mit Ausnahme eines kleinen Anteils an Hausgeburten – am LKH Feldkirch gebündelt. Diese Entwicklung führt zu einer deutlichen Zunahme der Geburtenzahlen am Standort Feldkirch (von bisher ca. 1.000 auf ca. 1.400–1.500 Geburten jährlich) und einem – aufgrund der Volatilität von Geburten – zeitweise gegebenen Versorgungsdruck. Vor diesem Hintergrund sind ergänzende Versorgungsmodelle bedeutend, weil sie Überlastungen abfedern und zur Erweiterung der geburtshilflichen Wahlmöglichkeiten beitragen.

Unabhängig davon besteht der Bedarf an außerklinischer Geburtshilfe grundsätzlich. Geburt ist ein physiologischer Prozess, der verschiedene, gleichwertige Versorgungsräume braucht. Die außerklinische Geburtshilfe bildet dabei ein eigenständiges, fachlich fundiertes und international etabliertes Versorgungsmodell – es ergänzt die klinische Versorgung nicht nur strukturell, sondern inhaltlich und hilft, mittel- und langfristige Kosten im Gesundheitsbereich zu senken.

4.2 Standortqualität

Das Areal der Kreuzschwestern trägt eine lange pflegerische und soziale Tradition, die inhaltlich wie räumlich an die Idee einer fürsorglichen, gemeinschaftlich getragenen Geburtshilfe anknüpft. Es bietet Ruhe, Aussicht und Naturbezug – zentrale Faktoren für eine geburtsförderliche Atmosphäre – und zugleich die räumliche Nähe zum drei Autominuten entfernten LKH Feldkirch mit Neonatologie und Intensivmedizin. Das Grundstück vereint damit Zugänglichkeit, Sicherheit und Kontemplation: ideale Bedingungen für Geburtsräumlichkeiten, die fachliche und spirituelle Dimensionen miteinander verbinden. Mit Räumen für Geburt wird zudem das Antoniushaus, das sowohl eine Seniorenresidenz als auch einen Kindergarten beherbergt, um eine innovative Gesundheitseinrichtung erweitert.

4.3 Zusammenarbeit inner- und außerklinische Geburtshilfe

Ein abgestimmtes Sicherheitskonzept sowie die Nähe zum LKH Feldkirch ermöglichen bei Bedarf eine rasche Anbindung an die weiterführende medizinische Versorgung. Klare Schnittstellen zwischen außerklinischer und klinischer Geburtshilfe fördern eine bedarfsgerechte und situationsangepasste Betreuung. Je nach Verlauf können fachlicher Austausch, Konsilien oder Überweisungen Teil der Zusammenarbeit sein.

5 Idee und Bauvorhaben

Das Projekt **Raum für Geburt. Am Blasenberg** basiert auf einem modularen Gebäudekonzept, das skalierbare Geburtseinheiten ermöglicht. Die konzeptionelle Grundlage wurde im Rahmen der Arbeit von DI Anka Dür MSc BSc, Architektin und Hebamme, in Kooperation mit der Gesellschaft The First Room entwickelt und bildet die Grundlage für die weitere räumliche und organisatorische Ausarbeitung.

Für den Standort Blasenberg wurde dieses Konzept als Prototyp weiterentwickelt und in einen konkreten architektonischen Entwurf überführt. Dabei wurden einzelne Raummodule aufgenommen, präzisiert und in den Gesamtentwurf integriert. Der Prototyp wurde von Holzfachfrau Monja Krötz ausgearbeitet und im laufenden Planungsprozess gemeinsam weiterentwickelt.

Das Projekt versteht sich als kleiner Gebäudekomplex aus drei Raummodulen mit zwei voll ausgestatteten Geburtsräumen sowie einem Veranstaltungs- und Seminarraum. Die Einheiten sind so konzipiert, dass sie auch unabhängig voneinander betrieben werden können.

Die **Geburtsräume** bestehen aus

- » einem Geburtsbereich mit Geburtsbett, Gebärfwanne, Entspannungsdusche, Versorgungsbereich für Neugeborene und Ausstattung für Geburtspositionen,
- » einem flexibel nutzbaren Bereich für Wochenbett und Aufenthalt,
- » einer kleinen Küchen- und Rückzugszone für die Hebammen sowie
- » einem Technikraum.

Die **architektonische Gestaltung** beinhaltet

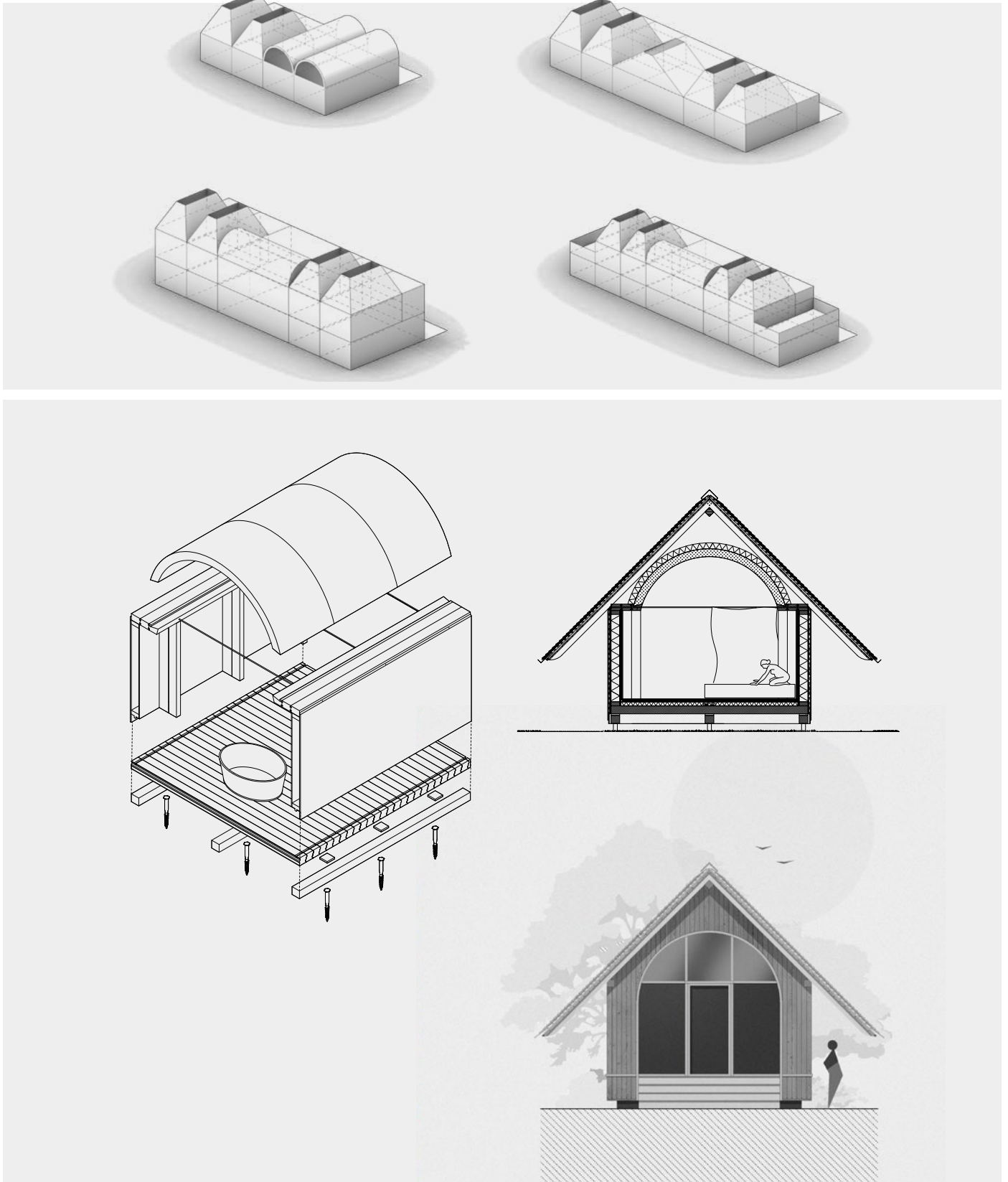
- » intuitive Raumführung,
- » warmes Licht,
- » natürliche Materialien wie Lehm und Holz,
- » eine sensorisch ausgewogene Raumatmosphäre.

Dies fördert die physiologische Bewegungsfreiheit während der Geburt, schafft Schutz und Übersicht und ermöglicht zugleich die notwendige Infrastruktur im Hintergrund.

Leitmotive des Entwurfs sind

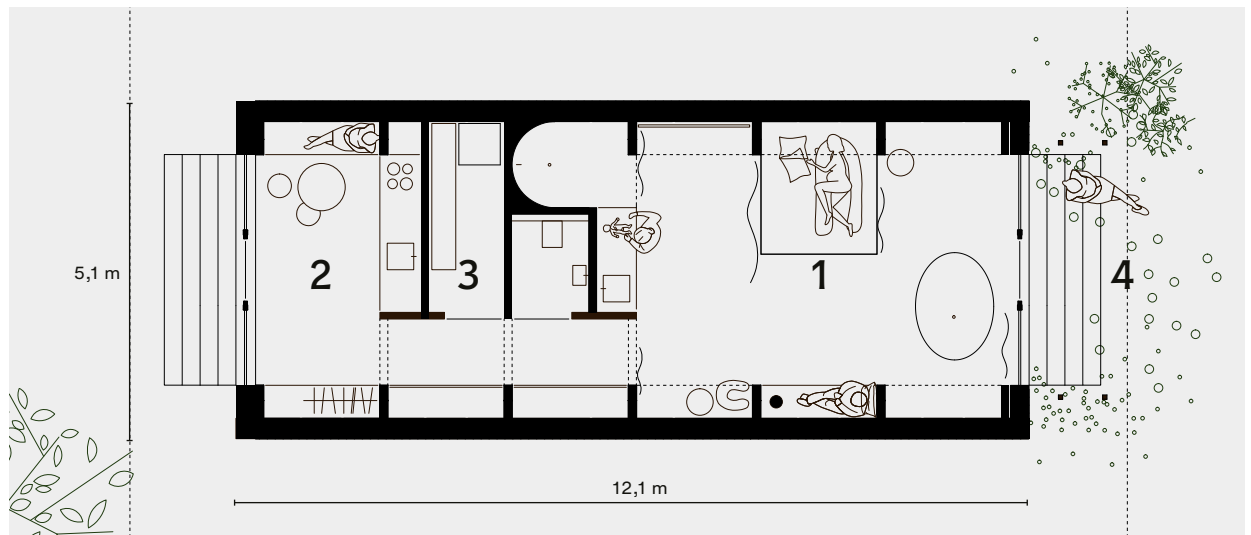
- » auf den Prozess der natürlichen Geburt maßgeschneiderte Geburtsräume
- » Verwendung gesunder, emissionsarmer und diffusionsoffener Materialien,
- » sensorische Qualität durch natürliche Haptik, Licht und Akustik,
- » Rückzug, Ruhe und Intimität bei gleichzeitiger fachlicher Sicherheit,
- » Einbindung regionaler Ressourcen und handwerklicher Kompetenzen.

Das Konzept ist modular erweiterbar. Durch zusätzliche Raum- und Funktionsmodule kann schrittweise eine größere Struktur – etwa eine Geburtsraumlandschaft mit mehreren Geburtsräumen, Seminar- und Gemeinschaftsräumen oder Wochenbettplätzen – aufgebaut werden. Diese schrittweise Skalierbarkeit reduziert Investitionsrisiken und erlaubt es, auf regionale Notwendigkeiten und Erfahrungswerte adaptiv zu reagieren.



Das Konzept ist modular erweiterbar. Durch zusätzliche Raum- und Funktionsmodule kann bei Bedarf eine größere Struktur – etwa die Erweiterung um Wochenbettmodule – aufgebaut werden. Diese schrittweise Skalierbarkeit reduziert Investitionsrisiken und erlaubt es, auf regionale Notwendigkeiten und Erfahrungswerte adaptiv zu reagieren.

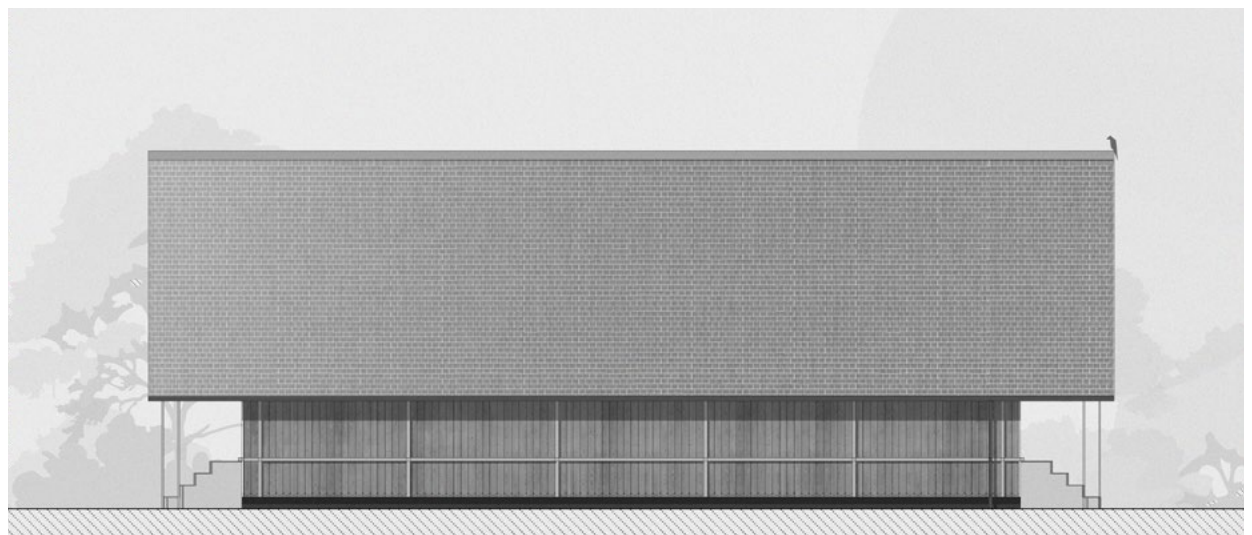
Grundriss



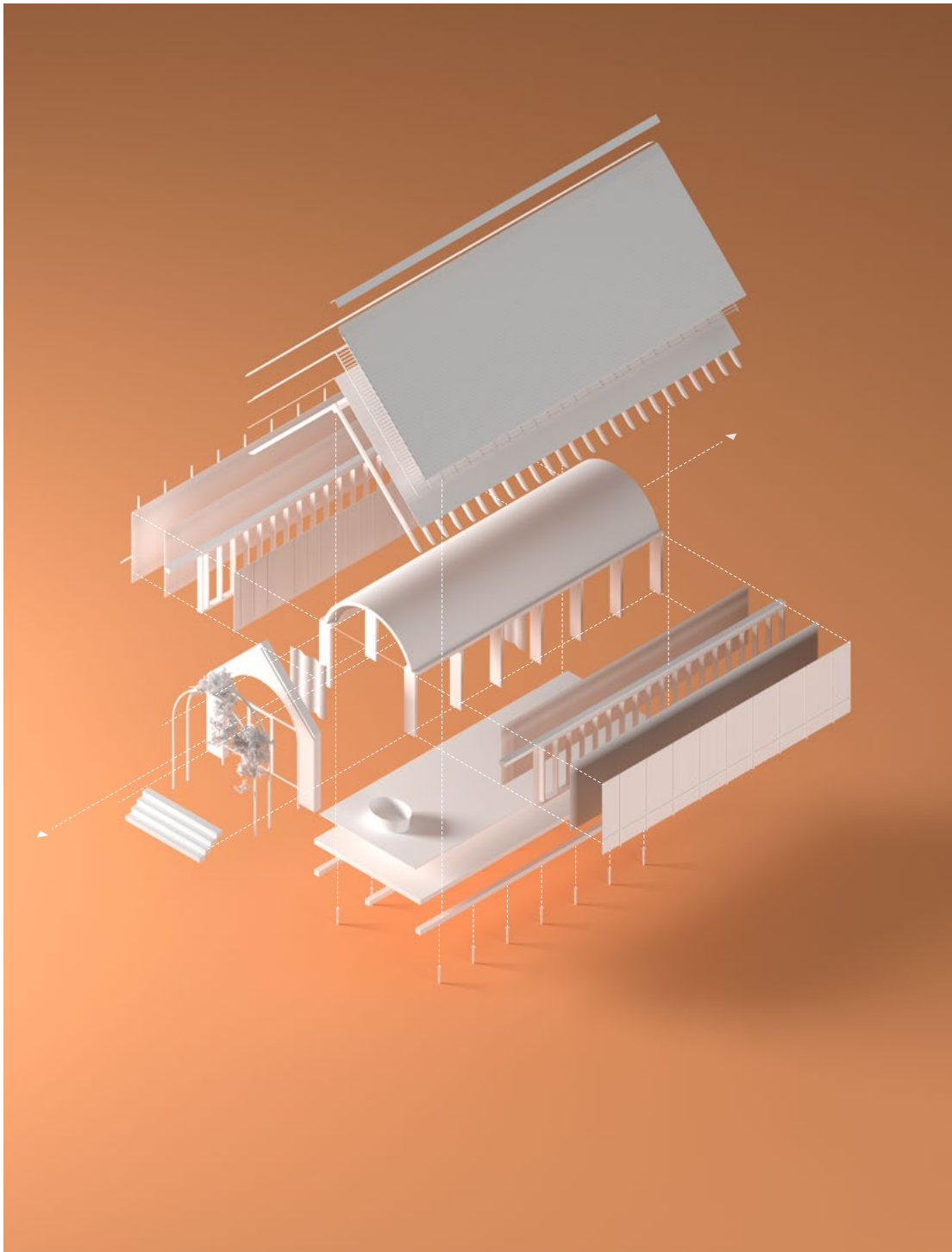
Schnitt



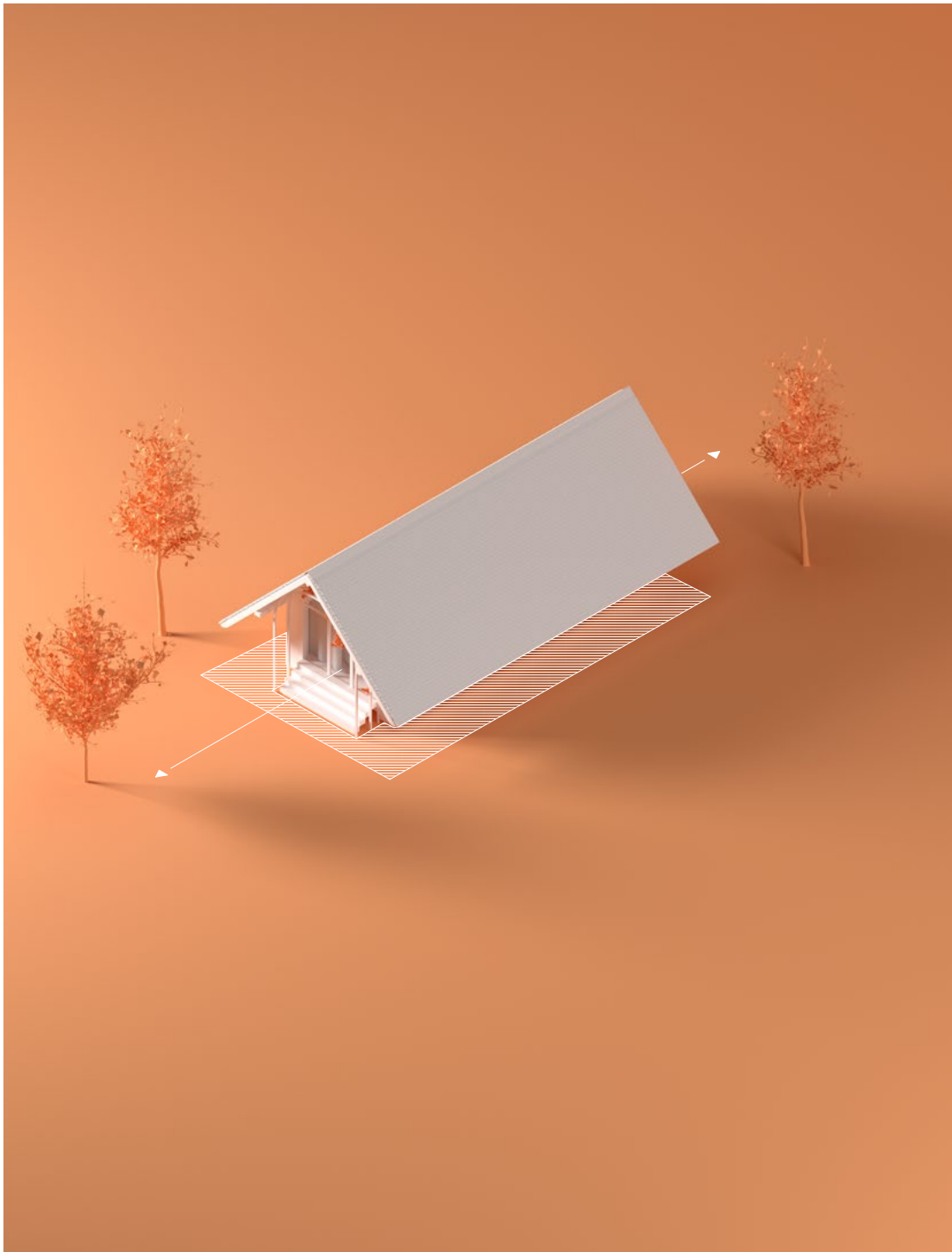
Ansicht



- 1 Geburtsbereich mit Geburtsbett, Gebärranne, Entspannungsdusche, Versorgungsbereich für Neugeborene und Ausstattung für Geburtspositionen sowie flexibel nutzbarem Bereich für Geburtsverlauf und Wochenbett.
- 2 Küchen- und Rückzugszone für Hebammen und Begleitpersonen sowie Aufenthaltsbereich
- 3 Technikraum
- 4 Garten, Baldachin, Außensitzplatz, Bezug zur Natur



Das Raummodul funktioniert als allein stehende Einheit, beinhaltet aber bereits in seiner Grundkonzeption die Erweiterung durch zusätzliche Module.



Öffnungen sind bewusst gesetzt und erlauben den Blick in zwei Richtungen – Ost und West.
Der intime Charakter im Inneren wird dadurch betont.



Leitmotive des Entwurfs sind

- » auf den Prozess der natürlichen Geburt maßgeschneiderte Geburtsräume
- » Verwendung gesunder, emissionsarmer und diffusionsoffener Materialien,
- » sensorische Qualität durch natürliche Haptik, Licht und Akustik,
- » Rückzug, Ruhe und Intimität bei gleichzeitiger fachlicher Sicherheit,
- » Einbindung regionaler Ressourcen und handwerklicher Kompetenzen.

6 Werte und Philosophie

Mit dem **Raum für Geburt. Am Blasenber**g entsteht der erste Prototyp für ein Geburtshaus-Modell, das Sicherheit und Selbstbestimmung neu verbindet. In räumlicher Nähe zum LKH Feldkirch können hebammengeleitete Geburtsräume entstehen, die echte Wahlfreiheit für Frauen und Familien ermöglichen, Fachpersonal entlasten und geburtsphysiologische Prozesse respektieren. Das Projekt steht exemplarisch für eine Bewegung, die Architektur, Geburtshilfe und Forschung zusammenführt – für eine Zukunft, in der die gebaute Umwelt die Gesundheit stärkt, statt sie zu gefährden. Mit Hilfe eines von der betreibenden Genossenschaft eingerichteten **Solidarfonds** soll allen Schwangeren und Familien, unabhängig von deren Einkommen oder Wohnort, Zugang zu dieser einzigartigen Geburtsmöglichkeit gewährleistet sein.

7 Partner:innen und Netzwerk

Das Projekt wird getragen von einem breit gefächerten lokalen wie internationalen Netzwerk.

Interessengemeinschaft Geburtskultur a–z

Ein Zusammenschluss erfahrener Fachfrauen aus Geburtshilfe, Pflege, Psychologie, Pädagogik, Körper-, Traumatherapie, Architektur und Kultur. Die Interessengemeinschaft setzt sich seit 2016 für eine zeitgemäße, interdisziplinäre und beziehungsgeleitete Geburtskultur ein, organisiert öffentliche Veranstaltungen und arbeitet mit zahlreichen Fachinstitutionen zusammen.

→ www.geburtskultur.com

The First Room – Gesellschaft für Geburtsraumforschung

Eine international tätige, gemeinnützige Organisation zur Erforschung und Entwicklung gesundheitsfördernder Geburtsumgebungen. Die Gesellschaft unterstützt das Projekt fachlich und wissenschaftlich, insbesondere in den Bereichen Planung, Evaluation und Netzwerkentwicklung.

→ www.thefirstroom.org

Anka Dür GmbH – Architektur & Geburtshilfe

Das ausführende Architekturbüro verantwortet Entwurf, Planung und Umsetzung auf Basis des Modula-Konzepts und dem daraus hervorgegangenen Modell von Monja Krötz.

→ www.ankaduer.com

Stiftung Raum für Geburt

Die aktuell im Aufbau stehende Stiftung Raum für Geburt wird die gemeinnützige Trägerschaft des Projekts. Sie bildet das rechtliche Fundament, tritt als Bauherrin auf, verwaltet den Gebäudekomplex und vermietet die Räumlichkeiten an eine Praxisgemeinschaft von Hebammen.

Förderverein und Solidarfonds

Der Förderverein Raum für Geburt begleitet das Projekt sowohl während der Aufbau- und Bauphase als auch nach Fertigstellung im laufenden Betrieb. Er bindet die Bevölkerung aktiv ein, Sympathisant:innen und Unterstützer:innen können zwischen verschiedenen Formen der Mitgliedschaft wählen (Einzel-, Familien-, Fördermitgliedschaften). Durch Mitgliedsbeiträge, Veranstaltungen und Spendenaufrufe sorgt der gemeinnützige Verein für einen Solidarfonds, der allen Frauen und Familien unabhängig ihrer wirtschaftlichen Lage den Zugang zu den Angeboten im Raum für Geburt. Am Blasenber

Netzwerk

Im Netzwerk der ig geburtskultur a–z finden sich das Österreichische Hebammengremium, Netzwerk Familie, schwanger.li, Verein Doulas Vorarlberg, Frauenmuseum Hittisau, femail Fraueninformationszentrum, LehmTonErde Schlins, vai – Vorarlberger Architekturinstitut, u.v.m.

8 Organisation und Betrieb

Grundstück: Baurechtvertrag mit **Kreuzschwestern Europa Mitte GmbH**

Vertragspartnerin/Betreiberin: **gemeinnützige Stiftung Raum für Geburt**

Ausführendes Büro: **Anka Dür GmbH**, Architektur und Forschung

Mieterinnen: **Praxisgemeinschaft von Hebammen**

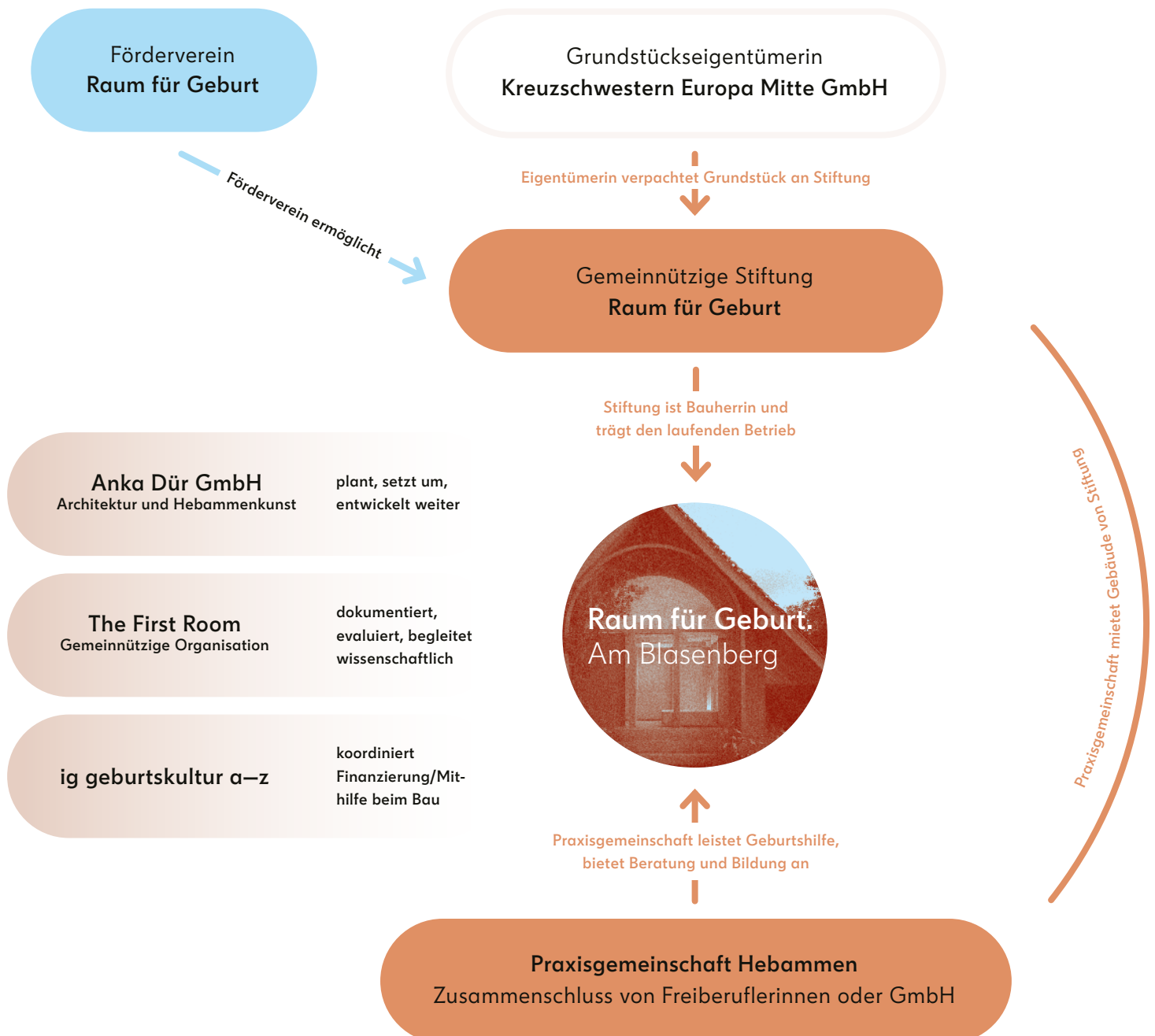
Finanzierung Bauten: mittels Großsponsoren, Gönner:innen, Spenden, Fördergelder, Crowdfunding und ehrenamtliche Mithilfe beim Bau.

Koordination Finanzierung/Bau: **ig geburtskultur a–z**

Wissenschaftliche Mitarbeit: **The First Room**, Gesellschaft für Geburtsraumforschung, gemeinnütziger Verein, Schweiz

Förderverein Raum für Geburt: unterstützt den Aufbau der Stiftung und macht über einen Solidarfonds die Nutzung der Angebote unabhängig von der wirtschaftlichen Lage der Klient:innen zugänglich.

8.1 Organigramm



Grundstück/Baurecht

Die **Kreuzschwestern Europa Mitte GmbH** verpachtet das Grundstück an die Trägerschaft, die **Genossenschaft Raum für Geburt eGen**.

Gestaltung/Bau

Anka Dür GmbH plant und realisiert das Projekt und begleitet dessen bauliche Umsetzung sowie die Weiterentwicklung für zukünftige Standorte.

Wissenschaftliche Begleitung

The First Room ist eine internationale, gemeinnützige Organisation mit Expert:innen aus Geburtshilfe, Architektur und angrenzenden Disziplinen und verantwortet die wissenschaftliche Begleitung des Projekts sowie dessen Dokumentation und Evaluation.

Betrieb

Die aktuell in Gründung stehende **gemeinnützige Stiftung Raum für Geburt** tritt als Bauherrin auf, verwaltet die Gebäude und besorgt die Instandhaltung und Pflege der Innen- und Außenbereiche. Sie vermietet die Gebäude an eine Praxisgemeinschaft von Hebammen.

Geburtshilfe/Angebote

Die hebammengeleitete Geburtshilfe wird durch eine **Praxisgemeinschaft** von Hebammen vor Ort geleistet. Diese begleiten Geburten ambulant vor Ort und auf Wunsch auch zu Hause. Sie bieten zusätzlich Schwangerenvorsorge, Eltern-Kind-Pass-Untersuchungen, Geburtsvorbereitung, Wochenbettbetreuung, Stillberatung sowie Gesprächsrunden für Väter/Partner:innen/Begleitpersonen und Elternschulung an. Rechtlich sind sie ein Zusammenschluss freiberuflicher Hebammen oder eine GmbH, die die Gebäude von der Genossenschaft **Raum für Geburt eGen** mieten und Betrieb/Betreuung der Geburtsräume organisieren.

Förderverein

Das Herzstück des Projekts bildet der **Förderverein Raum für Geburt**, mit dem sich die Bevölkerung durch Mitgliedschaften und/oder Spenden aktiv am Projekt beteiligt. Mit Veranstaltungen, Spendenaktionen und Netzwerkpflege begleitet der Verein den Aufbau. Im laufenden Betrieb stellt er sicher, dass ein Solidarfonds aufrechterhalten wird, der allen Frauen und Familien unabhängig ihrer wirtschaftlichen Lage den Zugang zum Angebot im Raum für Geburt. Am Blasenberg ermöglicht.

9 Bauzeitplan/Meilensteine

2026	Januar–April: Sicherung Grundstück, Kostenvoranschläge, Vorbereitung der Öffentlichkeitsarbeit Mai–Oktober: Einholen baurechtlicher Vorgaben, Beginn Fundraisingphase, Förderanträge, Vorabklärungen Stiftungsgründung, Gründung Förderverein November–Dezember: Adaptierung Baupläne, Eingabe Stiftung beim Land Vorarlberg, Fundraising, Mitgliedergewinnung Förderverein
2027	Januar–September: Bewilligung Stiftung, Fundraising und Sicherung Finanzierung, Pachtvertrag, Vereinbarungen Baupartner, Bewilligungsverfahren Hebammenpraxis Oktober–Dezember: Ausführungsplanung, Vorfertigung Bestandteile in der Halle
2028	Januar–Juni: Vorbereitungsarbeiten am Bauplatz, Anlieferung vor Ort, Aufbau, Dach, Anschluss. Parallel: Gründung Hebammenpraxis Juli: Fertigstellung August: Inbetriebnahme

10 Abschluss und Ausblick

Der **Raum für Geburt. Am Blasenber**g ist ein wegweisendes Pilotprojekt für Vorarlberg. Es vereint die Grundwerte der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz – «Achtsamkeit, Verantwortung, Fürsorge» – mit einem zukunftsgerichteten, evidenzbasierten Modell hebammengeleiteter Geburtshilfe.

In Feldkirch entsteht ein einzigartiger Ort für den ersten existentiellen Übergang im Leben eines Menschen, der Vorbildfunktion für weitere Regionen haben kann. Geborgenheit, Sicherheit und Selbstbestimmung werden hier groß geschrieben. Das Projekt steht für eine neue Generation geburtshilflicher Räume: gesundheitsfördernd, ressourcenorientiert, beziehungsgeleitet.

«Wir verstehen dieses Projekt als gemeinsame Aufgabe im Geiste der Fürsorge, des Vertrauens und der Verantwortung für den Beginn des Lebens.»
ig geburtskultur a–z



Ein einzigartiger Ort für den ersten existentiellen Übergang
im Leben eines Menschen.

ig **geburts**
kultur a-z